

Feier mit Elvis und Eisermann

Schausteller-Gala zum Verbandsjubiläum — Empfang für Filmfestival-Team

Wenn Schausteller feiern, geht es heiß her. Mit so viel Hitze hat aber selbst Lorenz Kalb, der Vorsitzende des Süddeutschen Schaustellerverbandes, nicht gerechnet. Zum 125-jährigen Bestehen des Verbandes glühden die Grillöfen von Hax'n Liebermann im Zelt auf dem Volksfestplatz so hochtourig, dass last der Beamer schmolz.

Da war Improvisationstalent „ganz nach Schausteller-Art“ gefragt, wie Kalb am Ende lachend feststellte. 450 Gäste hatte der Verband, der seit rund 90 Jahren das Nürnberger Volksfest ausrichtet, zu einem deftigen Drei-Gänge-Menü eingeladen.

Die Bierzeltische waren proppenvoll besetzt. Mit von der Partie war auch Nürnbergs Stadtoberrhaupt Ulrich Maly. Als „Anbieter und Hüter von Qualität und Tradition“ lobte er den Verband als Schirmherrn der Feier. Grundsätzlich sei die Schaustellerei der Politik nicht so unähnlich, befand er und gönnte sich dabei ein kleine Runde „Hauden-Markus“. „Manchmal sind wir auch Schausteller und verkaufen Illusionen, gel!“ stichelte er in Richtung von Finanzminister Markus Söder. Der pries seine Kindheits Erinnerungen an das Volksfest, als der Papa Heringsbrötchen aß und der Sohnemann „Kafussell“ zu fahren beliebte.

Durch den Abend führte mit Verve und rollendem R. Schauspieler André Eisermann, den man wegen seiner Wurzeln in der Schaustellerei als Moderator erkoren hatte (siehe Interview unten). Große Überredungskünste hatte es dazu nicht gebraucht. „Es ist eine große Ehre für mich“, betonte der 43-Jährige und trug engagiert die kleine Zeitreise vor, die Mondlandung, Mauerfall und Club-Pokalsieg mit der Geschichte des Schaustellerverbandes verknüpfte. Passend dazu brachte Sänger Marc O' Vincent wahlweise als Comedian Harmonist, Elvis oder Lou Bega das Publikum zum Mitschnipsen.

„Ihr seid hervorragende Gastgeber“ lobte zu Recht der Präsident des deutschen Schaustellerverbandes, Albert Ritter, das Team um Kalb. Letzterer verriet zum Schluss noch ein Geheimnis: Beim Frühlingsfest, das am 30. März losgeht, erwartet die Nürnberger das „größte transportable Riesenrad Europas mit geschlossenen Gondeln“. Selberschuld, war da nicht durchdreht!

ANETTE RÖCKL

Mit der Preisverleihung am heutigen Samstag und den letzten Vorstellungen am Sonntag geht das 18. Filmfestival



Viva Las Vegas: Elvis alias Marc O' Vincent und seine charmannten Mitterzerrinnen brachten die Gäste im Hax'n Liebermann-Zelt zum Mitschnipsen. Foto: Roland Fengler

Türkei/Deutschland zu Ende. „Es zeigt, dass es nur eine Menschheit gibt, auch im Kampf gegen vergiftete Ideologien“, betonte die türkische Generalkonsulin Ece Öztürk Cil mit Bezug auf die Einweihung der Gedenkstätte für die NSU-Opfer bei einem Empfang für das rund 30-köpfige Festivalteam im Rathaus. „Eigentlich ist ein solches Festival schon nichts mehr Besonderes – und so selbstverständlich soll es auch sein“, merkte auch OB Ulrich Maly an. Mit einem Besucherrekord rechnen die Veranstalter um Adil Koya und Ayten Akyildiz wegen des gegenüber dem Vorjahr etwas schmäleren Programms zwar

SZENE NÜRNBERG

nicht. Aber das Interesse des deutschen Publikums sei noch einmal spürbar gestiegen, freut sich die Festivalleiterin. Die insgesamt hervorragende Auslastung sei nicht zuletzt der Zuekraft der beiden Filmdiven Hannelore Elsner und Türkan Soray zu verdanken, die zur Eröffnung gekommen waren, und weiteren Akteuren wie dem als „Commissario Brunetti“ bekannten Uwe Kockisch („Die Besucher“). Und sie vermerkt nicht ohne Stolz, dass in Nürnberg vergangene Auszeichnungen den Preisträgern immer wieder zu spannenden Aufträgen und prominenten Rollen verhelfen. Um einen Eintrag ins Gästebuch der Stadt hat Maly den Regisseur Michael Verhoeven als Vorsitzenden der Jury für den Spielfilmwettbewerb und den Filmemacher Reis Çelik, ebenfalls Jurymitglied, wähl



Scharten sich beim Empfang im Rathaus um Generalkonsulin Ece Öztürk Cil (Mitte): Jury-Präsident Michael Verhoeven (links) und der türkische Filmemacher Reis Çelik. Foto: Waipert

„Meine Oma war ein Elastik-Wunder“

Schauspieler André Eisermann hat seine Kindheit auf dem Jahrmarkt verbracht

Schauspieler André Eisermann, bekannt aus Filmen wie „Schlafes Bruder“ oder „Kaspar Hauser“, stammt aus einer Schaustellerfamilie. Warum er diesen Berufsstand liebt und was den 45-jährigen Wormser mit Nürnberg verbindet, verrät er in unserem Interview.

Herr Eisermann, bekommen Sie auf Volksfesten Heimatgefühle?

André Eisermann: Absolut! Ich bin auf einem Jahrmarkt groß geworden. Meine Oma war ein Elastik-Wunder und mein Urgroßvater der stärkste Mann der Welt. Meine Eltern hatten einen Büchsen-Wurfstand. Alles, was ich heute bin, verdanke ich dem fahrenden Volk!

Aber Sie wollten dann ja doch lieber Schauspieler werden...

Eisermann: Das war mir mit fünf Jahren klar. Aber ich bin immer



Im Herzen immer noch ein Schausteller: André Eisermann. Foto: Fengler

sind oft die zentralen Organisatorinnen, das Herz des Betriebs.

Woher kommt Ihre spezielle Verbindung zu Nürnberg?

Eisermann: Für meine Recherchen zu „Kaspar Hauser“ war ich sehr oft hier. Ich mag Nürnberg sehr. Ich bin so Nürnberger wie John F. Kennedy. Berliner war! (lacht)

Sie schwärmen ja richtig!

Eisermann: Ja, ich werde von diesem Abend hier viele Eindrücke mit nach Mallorca nehmen, wo ich lebe. Das hier ist wie Auftanken. Viele vom Süddeutschen Schaustellerverband kennen mich noch von früher oder über meine Arbeit. Ich habe ja ein Buch über das Schausteller-Leben geschrieben. Das hier ist wie Heimkommen für mich.

Steht nicht irgendwann doch noch

Fehler bitte zugeben!

Verkehr: Zweifel am Blitzler sind unangemessen

VON ALEXANDER BRÖCK

Mit abenteuerlichen Argumenten klagen Menschen vor Gericht, weil sie mit ihrem Wagen bei überhöhter Geschwindigkeit geblitzt wurden. Ex-Nationaltorhüter Oliver Kahn führte „voraussehlende Lichtreflexe“ seines Mercedes (600 PS) an, die den Blitzler ausgelöst haben sollen. Noch abenteuerlicher: Das zuständige Amtsgericht sprach ihn frei. Andere wiederum haben vor dem Kadi keine Chance, müssen qua Urteil das Bußgeld zahlen und den Führerschein für eine gewisse Zeit abgeben.

Die Gründe sind vielfältig, warum Tempo-Sünder sich gegen die Konsequenzen wehren, die ihnen

blühen. Hängt die berufliche Existenz davon ab, ist der Schritt noch am verständlichsten. Den meisten aber fällt es wohl eher schwer, einen Fehler zuzugeben. Und wer sich von Verkehrsachilern kein Tempolimit vorschreiben lassen will, fühlt sich möglicherweise nach seinem Fauxpas durch die Strafen stark entmündigt.

Doch das kann kein Maßstab für das Zusammenleben in der Gesellschaft sein. Es braucht Vorgaben, an die sich ohne Ausnahme jeder zu halten hat. Deshalb ist es wohl klüger, den Fehler nicht beim Blitzler, sondern vielmehr im eigenen Fahrverhalten zu suchen.

DER STANDPUNKT

Urlaubslust und Farbenfrust

Zurück aus Indien mit tausend Schals und elf Geboten

VON ANETTE RÖCKL

Hallo Nürnberg, ich bin wieder da Hurra Hurrawaahaachnußfrotz-hochziehbuhuuuu -(((((((. Entschuldigung. Es ist aber auch hart. Aus dem Urlaub zurückzukommen, ist ja immer die reine Freude; der Kühlschrank ist leer, die Katze missgelaunt und der Fernseher hat alle seine Sender vergessen. Wer dazu noch aus einem hypercolorierten Land wie Indien in den fränkischen Pseudo-Frühling gebeamt wird, bekommt zwangsläufig eine Farb-Depression. Mein erster Blick aus dem Flugzeug hat

mich an meiner Sehkraft ernsthaft zweifeln lassen: War good old Nürnberg schon immer nur in Hellgrau, Mausgrau und Dunkelgrau vorhanden oder hat irgendein Depp unser armes Städtlein in einer gigantischen Waschmaschine so trist eingefärbt?

Wenn ich das gewusst hätte, hätte ich doch ein paar Farben mitgebracht und nicht nur tausend Pashmina-Schals („Madame, buy one!“ muss man mir nicht zweimal sagen...). Vielleicht sollte ich meine Schals in Rot, Gelb, Blau und Pink zur Stimmungsaufhellung einfach vor meinem Bürofenster aufhängen. Die Gefahr, dass ich mich an ihnen abseile und zum Flughafen sprinte, ist dann allerdings so groß, wie die Wahrscheinlichkeit, dass Shah Rukh Khan in einem Bollywood-Streifen zu greinen anfängt. Denn allen Schreckensmeldungen zum Trotz: Indien ist wunderschön!

Jedenfalls der Süden, wohin ich mit meiner Mini-Reisegruppe gereist bin. Diesen Landstrich sollte man gesehen haben. MIT ins Gepäck gehören unbedingt – neben einem Fritzeusen-Druckregulator – diese

elf indischen Gebote, die mir aus einer brennenden Kokospalme zufällig in die Hände gefallen sind:

1. Auf zweispurigen Fahrbahnen müssen mindestens vier Fahrzeuge nebeneinander fahren. Alles andere ist Platzverschwendung.

2. Westliche Fahrgäste sollten die Augen schließen oder Schnaps zur Hand haben.

3. Westler sollten grundsätzlich Schnaps zur Hand haben. Weitere Medikamente im Gepäck kann man sich damit sparen.

4. Wer sein Gepäck vermisst,

sollte auf die Frage des Flughafenpersonals, ob sich darin auch „chocolates“ befänden, nicken. Die Fahndung wird um einiges schneller gehen.

5. Es muss nicht alles Sinn ergeben.

6. Dafür muss alles Rüschen haben oder glitzern oder duften oder hupen oder schepern.

7. „Laut“ ist Definitionssache. Und Tempelmusik kein Krach!

8. Wer eine Verführung der traditionellen südindischen Tanzform Kathakali überlebt hat, hat sein Karma abgelingen und darf, ohne über Los zu gehen, ins Nirwana einziehen.

9. Als heiß darf eine Zimmertemperatur erst dann eingestuft werden, wenn man nach der Aufnahme von zehn Litern Wasser nachts immer noch nicht aufs Klo muss.

10. Einen Ventilator, an den man das Moskitonetz geknotet hat, niemals einschalten. Nicht einschalten!!

11. Generell gilt das alte indische Sprichwort von Swami Durehiana-nada: Bleibe tapfer. Alles wird. Vielleicht sogar gut.

HALLO NÜRNBERG!

Machtwechsel in Bayern

Die Nürnberger Grünen wollen einen Beitrag dazu leisten

Die Nürnberger Grünen wollen mit ihren Kandidaten für die Landtags- und Bezirkstagswahl zu einem Politik- und Machtwechsel in Bayern beitragen. Mit ihrer Parteichefin Verena Ongyan stellt der Nürnberger Kreisverband in Mittelfranken sogar die Spitzenkandidatin.

„Wir wollen in Bayern eine offene Gesellschaft. Sie ist weiblicher geworden, es leben viele Menschen mit Migrationshintergrund hier. Darauf muss politisch reagiert werden. Mit der CSU, die seit 60 Jahren regiert, ist das nicht möglich“, sagt die 41-jährige Diplom-Designerin. Das Land brauche einen Politikwechsel.

Davon sieht die Vizepräsidentin des Landtags, Christine Stahl, das Dreierbündnis der Opposition aus SPD, Grünen und Freien gar nicht so weit entfernt. „In den Umfragewerten sind wir Kopf an Kopf mit der CSU“, erklärt die Nürnberger Landtagsabgeordnete, die nicht mehr kandidieren wird. Die FDP erwähnt sie erst auf Nachfrage. „Das ist ein Auslaufmodell“, urteilt sie über die Liberalen. „Die Gesellschaft driftet auseinander“, befindet sie. Die FDP trage mit ihrer Lobby-Politik dazu bei.

einen Verlust der Artenvielfalt im Land durch Flächenfraß und Industrialisierung. Der Staatsregierung gibt er dafür eine Mitschuld und warnt vor einer Umsetzung des Landesentwicklungsplans. „Wir brauchen zudem eine Ökologisierung der Landwirtschaft“, fordert Ganserer.

Der Kreisratsmeister und Unternehmensberater Elmar Hayn (Listenzettel 8, Nürnberg-Ost) befürchtet, dass die „Energiewende an die Wand gefahren“ wird. „Dieses wichtige Thema darf nicht auf den Preis reduziert werden“, mahnt er. Wichtige Fragen seien unbeantwortet. Wo wird der Strom erzeugt, wo wird er verbraucht? Der 42-Jährige plädiert für eine dezentrale Stromerzeugung. Sorgen macht er sich über das schwindende Angebot an Sozialwohnungen und beklagt die niedrige Förderung bezahlbaren Wohnraums.

Der Sozialpädagoge Tilman Kuhl (46) tritt auf Listenzettel 8 im Süden an. Für ihn steht fest: „Die CSU kann nicht ohne Bayern – Bayern kann aber ohne die CSU.“ Grünen-Kreischef Ralph Hoffmann spricht Sarkastisch von einer „Drei-Säulen-Politik“ der Staatsregierung. „Vertändeln, Vertuschen, Verhindern“. Da hätten die Grünen Alternativen zu bieten.